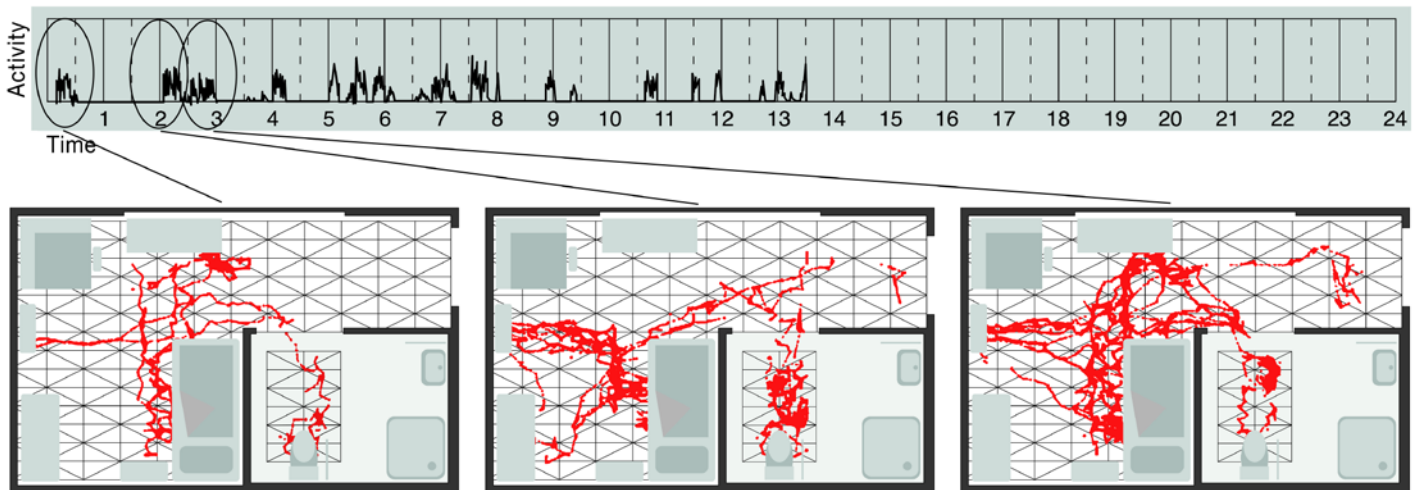


Ein Fußboden mit Gefühl – mehr Sicherheit für Senioren



H öhenkirchen-Siegersbrunn, südöstlich von München, im Seniorenzentrum „Wohnen am Schlossanger“, 6 Uhr frühmorgens: Auf dem Monitor im Schwesternzimmer wechselt die Farbe eines Raumes plötzlich zu Rot, zugleich ertönt ein Alarm auf dem Handy von Ingrid Till: „Sturz in Zimmer 40“ steht auf dem Display. Binnen Sekunden ist die Pflegedienst-Mitarbeiterin auf den Beinen und sieht draußen auf dem Gang das Namensschild vor Zimmer 40 in hektischem Rot blinken. Als sie die Tür öffnet, um der dort gestürzten Seniorin ihre Unterstützung anzubieten, ist diese schon fast wieder auf den Beinen. Hier ist alles noch einmal gutgegangen...

Ein Fußboden der mitdenkt

Wie sind derart schnelle Reaktionszeiten möglich? Das Geheimnis steckt unsichtbar unter dem Bodenbelag. „Wir haben zehn unserer 72 Zimmer großflächig mit einem hochsensiblen Sensorsystem ausgestattet“, berichtet die Heimleiterin Irmgard Kaleve. „Damit können wir die Sicherheit deutlich steigern, ohne die Privatsphäre zu stören.“ Die Installation von Überwachungskameras sei für sie nie in Betracht gekommen – „das fände ich würdelos“. Und Notruftaster, die aktiv gedrückt werden müssten, würden von den Senioren zu selten genutzt.

Der Umbau im Seniorenheim

Entwickelt wurde das SensFloor genannte System von einer nur wenige hundert Meter vom Seniorenzentrum entfernten Firma: der Future-Shape GmbH. Mit deren Gründerin Christl Lauterbach war sich Irmgard Kaleve schnell einig, SensFloor

im Seniorenzentrum einzuführen und weiter zu entwickeln. SensFloor ist eine dünne Textilmatte, in die Sensoren eingelassen sind. Die Sensoren messen alle Aktivitäten auf dem Boden und funken ihre Daten an einen Empfänger, der sie dann auswertet. SensFloor macht sozusagen den Fußboden zum Touchpad. Es lässt sich präzise feststellen, ob und wo Personen stehen, gehen oder gar gestürzt sind. Im Falle eines Sturzes werden die Mitarbeiter natürlich sofort alarmiert. Im Schlossanger wurde dazu das System direkt mit der Sicherheitstechnik der Firma minos verbunden – die Alarmierung sollte hier auf die bewährte Weise stattfinden.

Alle Zimmer im Blick

Im Schwesternzimmer hängt seit neuestem ein Touchscreen-Monitor. Ein Blick darauf genügt und die Pflegekräfte wissen, wie die Aktivitäten in den angeschlossenen Zimmern gerade sind: Grün heißt der Bewohner ist nicht anwesend oder ruht im Bett. Blau: Er oder sie steht oder läuft im Zimmer umher – und Rot markiert einen Sturz oder Notruf. „Es ist wirklich einfach zu bedienen. Unsere Pflegekräfte haben sich schnell daran gewöhnt“, sagt Kaleve.

Besonders hilfreich sind diese Informationen bei Bewohnern, von denen man weiß, dass sie sturzgefährdet sind. Denn der sensible Fußboden reagiert schon, wenn jemand vom Bett aufstehen will und die Füße auf den Boden setzt. In der Zeit, in der der Senior dann beispielsweise nach seinen Hausschuhen tastet, können die Pflegekräfte bereits ins Zimmer kommen und ihre Hilfe – etwa beim Gang zur Toilette – anbieten. Ein echter Beitrag zur Sturzprophylaxe.